

Frédéric de Mulinen : Verfechter des modernen Kriegsvölkerrechtes

Autor(en): **Dahinden, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 09

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frédéric de Mulinen – Verfechter des modernen Kriegsvölkerrechtes

Vor einem Jahr, am 26. Oktober 2008, ist Oberst i Gst Frédéric de Mulinen an seinem Wohnort am Genfersee in seinem 80. Altersjahr verstorben. Während seiner aktiven Zeit hat Oberst de Mulinen der Schweizer Armee äusserst wertvolle Dienste erwiesen. Seit dem Ende der 1970er Jahre zeichnete er sich durch ein nicht nachlassendes Engagement für die Verbreitung und Einhaltung des modernen Kriegsvölkerrechtes aus und gab als «Vater» der einsatzorientierten Ausbildung entscheidende Impulse. Mit seinem Wirken hat er eine ganze Generation von Offizieren beeinflusst.

Erwin Dahinden

Oberst Frédéric de Mulinen leistete als Generalstabsoffizier Dienst sowohl in deutsch- als auch französischsprachigen Verbänden und war von der Richtigkeit von zwei Grundsätzen überzeugt: Zum einen war für ihn klar, dass die Bestimmungen des modernen Kriegsvölkerrechtes im Ernstfall nur dann eingehalten werden, wenn sie zuvor den Soldaten und Offizieren möglichst praxisnah beigebracht worden sind. Gerade die Erfahrungen der jüngsten Zeit haben erneut deutlich gemacht, wie wichtig die Umsetzung dieses an sich banalen Grundsatzes in der Realität ist.

Zum anderen war für Oberst de Mulinen offensichtlich, dass die Ausbildung stufengerecht zu erfolgen hatte. Aus seiner Sicht reichte es eben nicht, allen Militärs – vom Soldaten bis zum General – lediglich die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten beizubringen. Vielmehr plädierte er für eine stufengerechte Ausbildung. Ein kommandierender Offizier musste aus seiner Sicht abwägen können, ob eine militärische Aktion mit Blick auf die Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung – heute würde von «Kollateralschäden» gesprochen – angemessen ist oder nicht.

Dank seiner Tätigkeit beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und mit Unterstützung der Schweizer Armee konnte Oberst de Mulinen seine Ideen verwirklichen. Konkret baute er beim renommierten Internationalen Institut für Humanitä-



Oberst i Gst Frédéric de Mulinen, Gründer der multinationalen Kriegsvölkerrechtskurse in Sanremo. Fotos: IIHL Sanremo

res Völkerrecht in Sanremo eine Plattform auf, die sich ganz der Ausbildung von Offizieren im Bereich des modernen Kriegsvölkerrechtes verschrieb. Dabei stand für ihn nicht die theoretische

Ausbildung im Vordergrund; vielmehr war ihm wichtig, dass an konkreten Fällen und Übungen die Zielkonflikte zwischen militärischer Aktion und rechtlichen Beschränkungen erkannt und mögliche Lösungen erarbeitet wurden. Somit entstanden entsprechende Entschlussfassungs- und Stabsübungen. Das Zusammenbringen von Offizieren mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und Staaten sowie deren Krisen- und Kriegserfahrung prägte die Kurse in Sanremo und schuf ein Umfeld, in dem die realistische militärische Auftrags Erfüllung unter Einhaltung des Völkerrechtes glaubwürdig ausgebildet wurde. Sein 1987 erschienenes «Handbuch über das Recht in bewaffneten Konflikten» ist noch heute ein Standardwerk und wird vom IKRK weiterhin vertrieben.

Neben seiner Mehrsprachigkeit trugen seine kulturelle Sensibilität und sein methodisches Talent wesentlich zum Erfolg der Ausbildungskurse bei. Er förderte die multinationale Zusammensetzung der Kurse und war offen für alle Argumente und differenzierte Überlegungen. Gleichzeitig zeigte er

«International Institute for Humanitarian Law (IIHL)» in Sanremo

Das IIHL wurde 1970 gegründet und setzt sich die Förderung des Kriegsvölkerrechtes, der Menschenrechte, des Flüchtlingsrechts sowie den damit zusammenhängenden Rechtsfragen zum Ziel. Es arbeitet eng mit dem IKRK, UNHCR und zahlreichen Staaten zusammen und hat sich insbesondere durch die multinationalen Ausbildungskurse einen Namen in

der Umsetzung und Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechtes gemacht. Die gerade neu konzipierten Kurse decken nicht nur das klassische humanitäre Völkerrecht ab, sondern alle Rechtsfragen des modernen Einsatzspektrums von Streitkräften, von Friedensförderung und Konfliktprävention bis zum Wiederaufbau (www.iihl.org).



Der Stolz von Oberst i Gst Frédéric de Mulinen war insbesondere die internationale Zusammensetzung der Kursteilnehmer.

sich sehr konsequent als Kommandant oder Stabschef, der zeitgerechte, militärisch glaubwürdige Operationspläne oder Entschlüsse forderte. Als Direktor

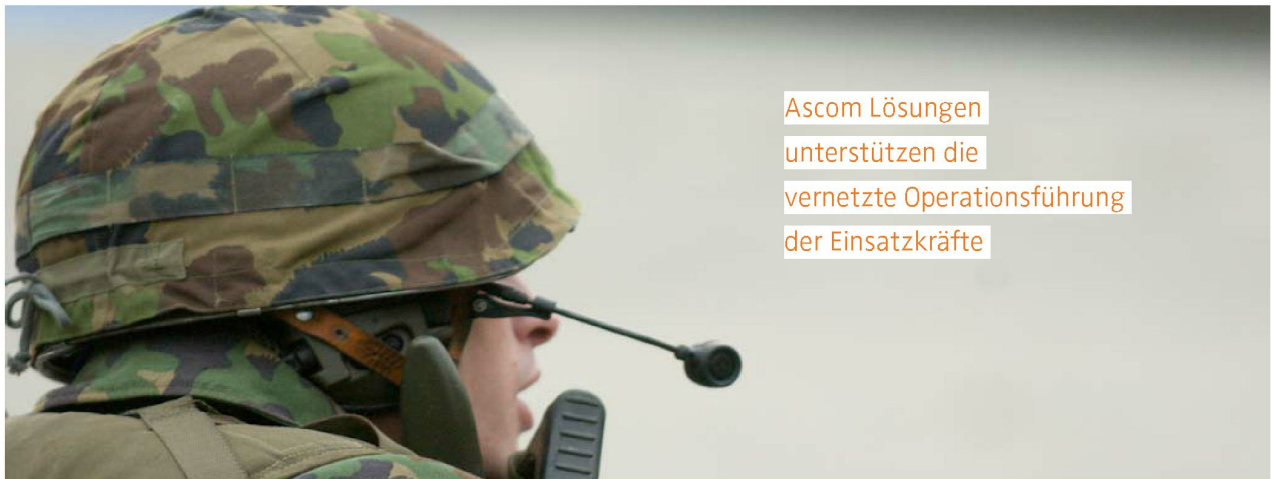
der Militärkurse prägte er Generationen von Klassenlehrern und Absolventen: die Lektionen und Übungen wurden mit den Ausbildnern systematisch vorbereitet und selbst das abendliche Beisammensein in einem Lokal im touristischen Sanremo dienten noch der Vertiefung oder Festigung. Er baute ein ein-

maliges internationales Beziehungsnetz von Referenten und Instruktoren zu einem Lehrkörper auf, den er je nach Kurs und Inhalt flexibel für die Mitarbeit motivieren konnte.

Die Schweizer Armee engagiert sich auch weiterhin – zusammen mit dem IKRK und dem IHL – bei der Verbreitung des Internationalen Humanitären Rechtes. Die gerade eingeleitete Reform der Kurse in Sanremo sowie das Angebot der Schweizer Armee für internationale Ausbildungskurse liessen sich vom Geist von Frédéric de Mulinen leiten. In diesem Sinne werden die wegweisenden Grundsätze dieses engagierten Verfechters des Internationalen Humanitären Rechtes überdauern und als kritische Messlatte für die Erneuerungen dienen. ■



Br Erwin Dahinden
Dr. iur., Chef Internationale Beziehungen
der Schweizer Armee
3003 Bern



Ascom Lösungen
unterstützen die
vernetzte Operationsführung
der Einsatzkräfte

C4I LÖSUNGEN

Ascom ist spezialisiert auf kundenspezifische Lösungen im Bereich Command, Control, Communications, Computing und Information (C4I) für die vernetzte Operationsführung der Einsatzkräfte. Auch das Führungsinformationssystem Heer (FIS HE) vertraut auf Kommunikationssysteme von Ascom.

Ascom (Schweiz) AG
Belpstrasse 37 | 3000 Bern 14
T +41 31 999 24 72 | F +41 31 999 16 82
www.ascom.ch | info@ascom.ch

ascom